

Verbreitung und Brutbestände von Brachvogel (*Numenius arquata*), Rotschenkel (*Tringa totanus*) und Uferschnepfe (*Limosa limosa*) in Nordbayern im Jahre 1969

Von Anton Gauckler, Manfred Kraus und Werner Krauß

1963 berichteten GAUCKLER und KRAUS erstmals ausführlich über die Brutplätze der genannten Arten in Nordbayern. Eine Tabelle über die Gesamtzahl der Brutpaare schließt mit dem Jahr 1961. Inzwischen gingen uns mehrere Ergänzungen zu jener Arbeit und zahlreiche Mitteilungen aus den folgenden Jahren zu. Da das gesammelte Material für eine zuverlässige Aussage über die derzeitige Verbreitung, die Höhe der Brutpaare, sowie eventuelle Bestandsänderungen nicht ausreichte, wurden im Frühjahr 1969 auf 15 Exkursionen alle potentiellen Brutplätze der vorstehenden Arten in Nordbayern (mit Ausnahme des Rieses, Unterfrankens und der Umgebung von Regensburg) aufgesucht und die Anzahl der Brutpaare quantitativ erfaßt.

Sehr zu danken haben wir den Herren BANDORF, BAUER, BOSCH, DREYER, FALTERMEIER, GRIMMER R. und F., HOHLT, KAUS, KELLRHOF, KLEINDIENST, MATTERN, MERGENTHALER, REINSCH, SCHNEIDER H.J. und P., SCHNEIDER M., SCHOBERTH, TRUMMER, VOLLAND, WERZINGER und ZANG, die uneigennützigweise Material zur Verfügung stellten.

Hinsichtlich der für die „Paarzählung“ von Limikolen geltenden Kriterien verweisen wir auf die Arbeiten von KRAUSS (1966) und KROYMANN (1969). Bei Limose und Rotschenkel wurden nur die wachsenden Individuen gezählt. Eine gezielte Nestersuche verbot sich aus bekannten Gründen. Da beide Arten nur noch an lokal eng begrenzten und daher gut überschaubaren Plätzen nisten, dürften die ermittelten Zahlen dem tatsächlichen Brutbestand sehr nahe kommen. Beim Brachvogel, der auf ausgedehnten Wiesenflächen zur Brut schreitet, können Wind und Luftspiegelungen die Zählung ungünstig beeinflussen, wenn das Gelände auf große Entfernung mit dem Fernrohr abgesucht wird. Durch Zerlegen großer Wiesenflächen in Zählquadrate und einzelnes Abfahren und Abgehen derselben ließ sich die Gesamtzahl der Brutpaare gut ermitteln, zumal immer mehrere Kontrollzählungen durchgeführt wurden. Nur an der Altmühl (höchste Siedlungsdichte) sind möglicherweise einige Paare übersehen bzw. doppelt gezählt worden. Das Zählergebnis dürfte dadurch nur unerheblich beeinflußt werden. Generell gilt für dieses Gebiet, daß Brachvogelzählungen bis spätestens Mitte Mai abgeschlossen sein müssen. Die Genauigkeit jeder späteren Erfassung leidet unter dem

kniehoch aufsprießenden Gras, in dem sich der Großteil der Brutpopulation verbirgt.

Über die ökologischen Anforderungen, die von den genannten Arten an den Biotop gestellt werden, wurde schon berichtet. Hier noch einige Bemerkungen: Der Brachvogel ist Charaktervogel der ausgedehnten Süßgraswiesen (Molinietum) weitgründiger Flußtäler, die im zeitigen Frühjahr noch feucht bis naß, bereits im Mai sehr trocken sein können. Perennierende Naßstellen werden als Nistplatz weitgehend gemieden, jedoch gerne zur Nahrungsaufnahme aufgesucht. Ausnahmen in Nordbayern bilden nur das ausgesüßte Wiesenmoor bei Grettstadt (Fränkisches Gäuland) und das Niedermoor bei Hirschlach (Altmühl), auf denen bzw. an deren Rand unregelmäßig einzelne Paare nisten.

Nach GLUTZ (1962) ist der Brachvogel ausgesprochener Kulturflüchter. Beobachtungen aus Nordbayern zeigen jedoch, daß er die Fähigkeit besitzt, sich bis zu einem gewissen Grade auch veränderten Umweltverhältnissen anzupassen. Dem Brachvogel wird auch eine starke Bindung an den einmal erwählten Brutplatz nachgesagt. Uns sind Bruten auf meliorierten Wiesen bekannt, die zudem durch Anlegen von Äckern und Vorrücken der Besiedelung stark eingeengt wurden. Eine Anzahl von Paaren nistet in unmittelbarer Nähe von Dörfern.

Aus der Schweiz und aus Österreich werden bedenkliche Bestandsabnahmen gemeldet; auch in Südbayern sind gebietsweise starke Einbußen zu verzeichnen. In Baden-Württemberg gestatten die bisherigen Bestandsaufnahmen noch keine Aussage über einen Rückgang. Unsere seit über zehn Jahren durchgeführten Erhebungen lassen für Nordbayern eine solche Tendenz noch nicht erkennen.

In Österreich beginnt sich die Art gebietsweise auf Bruten im Kulturland (Gelege in Weizenfeld) umzustellen. Auch in Nordbayern werden wiesennahe Saatfelder aufgesucht. Auf eventuelle Feldbruten muß in Zukunft besonders geachtet werden. Nach GREINER (1967) werden auch im Ries gelegentlich Gelege in Getreidefeldern gezeitigt; meist handelt es sich um ein Ausweichen bei Hochwasser.

Nach den Angaben zahlreicher Autoren beträgt der Nestabstand bei normaler Siedlungsdichte ca. 200 m; im Zentrum der Altmühlverbreitung hingegen nur etwa 100 m (Verff., HOHLT briefl.).

Bei der Limose können Teile des Fortpflanzungsverhaltens auch von Durchzügler beobachtet werden. Vor allem der Schauflug wird von Ende März bis Mai gezeitigt. Diese Verhaltensweisen sind bei Bestandsaufnahmen entsprechend zu berücksichtigen.

Erklärung der Verbreitungstafeln:

Auf den Karten sind die nordbayerischen Brutplätze von Brachvogel und Uferschnepfe von W nach O eingetragen und jeweils mit einer Ziffer versehen, die auch im Text wiederkehrt.

Aufgenommen wurden nur die Ergebnisse der eigenen Bestandsaufnahme von 1969. Im Text wird auf alle nordbayerischen Brutplätze und die des Rieses eingegangen, soweit wir darüber Unterlagen besitzen.

A. Brachvogel

1. Grettstadter Wiesen

Zu diesem nicht ständig besetzten Brutplatz, einem ausgesüßten Wiesenmoor der unterfränkischen Gäulandschaft, liegen uns noch einige Ergänzungen vor. Nach K. GAUCKLER (mündl.) war er um 1925 noch besetzt. Zwischen 1950 und 1955 erfolgten keine Bruten; 1957 wurden Brachvögel (= Br.) beobachtet, ein Bruthinweis fehlt jedoch. Bis einschließlich 1969 blieben die Br. aus (FRIEDRICH briefl.). H. BANDORF beobachtete 1919 1 brutverdächtiges Paar auf den Saalewiesen zwischen Groß- und Kleineibstadt (Ldkr. Königshofen).

2. Wörnitz

a) obere Wörnitz

Vom Abschnitt Schillingfürst-Dinkelsbühl war bisher kein Brutvorkommen bekannt. 1966 wurde erstmals 1 P. bei Unterampfrach angetroffen, 1969 1 balz. Ex. bei Zumhaus.

Auf der Strecke Dinkelsbühl-Öttingen wurden keine Br. notiert.

b) Ries

Für 1962 wurde von uns im Raum Bühl-Rudelstetten-Wemding ein Bestand von 15—20 P. angenommen; desweiteren 1—2 P. nordöstl. Nördlingen. HEER (1963) erschien diese Zahl für das umschriebene Gebiet als zu hoch. 1963 ermittelte er: zw. Bühl-Rudelstetten 2—3, allerhöchst 4 P.; bei Wemding mind. 4 P., nach PARTSCH (briefl.) wahrscheinl. 6 P., zw. Fessenheim-Alerheim 1—2, höchstens 3 P.; zw. Nördlingen-Löpsingen 1—2 P. Für das ganze Ries rechnete Heer mit 13 Paaren, PARTSCH mit ca. 15—20 Paaren. Auch STEINBACHER nahm an (1963), daß unsere Angaben nicht unwesentlich zu hoch lägen. Untersuchungen von GREINER zeigen jedoch, daß es 1965 und 1966 — bei eher zunehmender Tendenz — bereits je ca. 100 Brutpaare gab. Bis 1966 waren lediglich die Wiesen südwestlich der Bahnlinie Hoppingen-Nördlingen und westlich der Linie Nördlingen-Wallerstein-Maihingen nicht besetzt. (Eine ausführliche Bearbeitung durch H. GREINER ist in Vorbereitung.)

3. Altmühl

Entgegen unserer 1963 geäußerten Ansicht brütet der Brachvogel nicht nur zwischen Ornbau-Dottenheim, sondern vom Ursprung bis zum Eintritt des Flusses in den Jura (Talverengung).

a) Quellgebiet

Ursprung-Leutershausen: Colmberg-Auerbach 2 P. (1966 erstmals angetroffen) westl. Colmberg 2 P.; Binzwangen-Unterfelden 1 P.; Schwabsroth-Lauterbach 3 P. Insgesamt = 8 Paare.

b) Oberlauf

Leutershausen-Ornbau: Eyerlohe-Büchelberg 5 P.; Erlach-Erlbach 2 P.; Neunstetten-Herrieden 5 P.; H.-Thann 4 P.; Th.-Großenried 2 P.; G.-Mörschlach 2 P.; M.-Oberndorf 1 P. Insgesamt = 17 Paare.

Bruten in diesem Altmühlbereich waren bereits SPERBER (1963) bekannt. Wir stellten 1966 anlässlich von Kiebitzbestandsaufnahmen hier 11 Paare fest; sicher wurde damals jedoch nicht die ganze Population erfaßt.

c) Mittellauf

Ornbau-Gunzenhausen: im Raum Ornbau-Hegglau-Hirschlach-Altenmuh-Streudorf-Mörsach-Gern-Ornbau wurden 31 P. angetroffen; westl. der Straße Gern-Mörsach 3 P., in den Wiesen nördl. Hegglau 1 P., östl. der Bahnlinie Hegglau-Altenmuh 1 P.

Im Gebiet Altenmuh-Neuenmuh-Schlungenhof-Gunzenhausen-Wald-Streudorf wurden 28 P. gezählt. Insgesamt = 64 Paare.

Fast alle Mitteilungen, die wir aus dem Altmühltal über Brachvögel erhielten, beziehen sich auf diesen Abschnitt. Jedoch wurde vor 1969 nur ausnahmsweise versucht, den ganzen Brutbestand zu erfassen. So gibt SCHNEIDER (1961) den Gesamtbestand mit ca. 60 Paaren sehr genau an, wenn er ihn nur auf das Gebiet zwischen Ornbau und Gunzenhausen bezieht, was aus seiner Darstellung leider nicht hervorgeht. Auf die Wiedergabe der vielen Einzeldaten kann hier verzichtet werden. Als Ergänzung zu unserer Darstellung von 1963 ist jedoch erwähnenswert, daß am 24. 3. 57 zwischen Ornbau und Altenmuh 75 Brachvögel gezählt wurden, am 9. 6. 63 im gleichen Raum 58 Einzelvögel + 1 Trupp von 15 Stück (GRIMMER). 1964 (26. 4.) schätzte HOHLT den Bestand auf einer Teilfläche auf mindestens 20 Paare. Aus den vorhandenen Unterlagen ist klar erkennbar, daß innerhalb der letzten 12 Jahre auf keinen Fall eine Abnahme des Brutbestandes, wahrscheinlich sogar ein leichter Anstieg stattgefunden hat. M. SCHNEIDER (mündl.) beobachtete 1962 1 P. am Fallweiher b. Gunzenhausen.

Auf einer Länge von 10 km und einer Breite von 2—4 km teilt sich die Altmühl hier in zahlreiche Nebenarme, Altwässer und Gräben. Infolge des sehr geringen Gefälles von insgesamt nur 1 m kommt es zu regelmäßigen Überschwemmungen des ganzen Talgrundes. Vor allem die Frühjahrs-hochwässer (Schneesmelze) lassen ausgedehnte Naßstellen entstehen, die erst nach Wochen austrocknen. Sie bieten zahlreichen Limikolen und Entenvögeln ideale Nahrungsgründe und Nistmöglichkeiten. Dank der noch schlechten Erschließung durch Wege sind menschliche Störungen selten. Weil das ganze Gebiet schon in naher Zukunft durch Hochwasserspeicher verändert werden soll, gewinnen quantitative Bestandsaufnahmen, wie sie eben durchgeführt wurden, noch an Bedeutung.

Gunzenhausen-Lengenfeld: 1963 wurde von uns die Südgrenze der Besiedelung bei Dittenheim/Gundelsheim angenommen. Schon 1966 wurden dann zwischen G.-Trommetsheim 5 P. aufgefunden. Eine quantitative Erfassung erfolgte erst 1969.

Gunzenhausen-Aha-Unterasbach-Windsfeld 10 P.; W.-Dittenheim-Gundelsheim 5 P.; G.-Ehlheim 1 P.; E.-Wachenhofen-Alesheim-Trommetsheim 12 P.; T.-Berolzheim 1 P.; B.-Lengenfeld 1 P. Insgesamt 30 Paare.

Bei Unterasbach, westl. Alesheim und bei Trommetsheim sind noch

ausgedehnte Feuchtwiesen vorhanden, während anderenorts die Meliorierung fast abgeschlossen ist. Der Fluß selbst ist bereits seit längerer Zeit begradigt. Seine Sohle soll tiefer gelegt werden, damit Hochwässer schneller abfließen können. Nach Erstellung der Hochwasserspeicher bei Gunzenhausen und der dann zu erwartenden (eingepflanzten) geringen Wasserversetzung der Altmühl unterhalb der Staubecken wird sich die Zusammensetzung der Brutvögel schnell ändern; z. Z. brüten hier u. a. noch Spießente, Löffelente und Uferschnepfe. Altmühl 1969 insgesamt = 119 Paare.

4. Aisch

a) obere Aisch

Während des letzten Krieges traf Wüst (mündl.) mehrere brutverdächtige Brachvögel nahe des Flugplatzes Illesheim an. Die Beobachtungen von 1969 zeigen, daß dieser Brutplatz immer noch besteht. Frühere Nachsuchen ließen die ausgedehnten Feuchtwiesen zwischen Wiebelsheim-Ergersheim unberücksichtigt, wo am 23. 3. erstmals 7 Br. — davon 2 balzend — angetroffen wurden. Bei späteren Kontrollen konnten 3 P. bestätigt werden. Durch Pappelpflanzungen, die das Wiesengelände durchziehen, wird der Lebensraum der Brachvögel zunehmend eingeengt.

b) mittlere Aisch

Der bereits 1963 erwähnte Brutplatz zwischen Dottenheim-Schauerheim war auch in den folgenden Jahren besetzt; z. B. 9. 4. 66 mind. 3 P. Auch 1969 wurden 3 P. angetroffen. Durch fortschreitende Kultivierung — Flurbereinigung, Pappelanbau und Besiedelung — ist dieses Vorkommen gefährdet.

c) untere Aisch

1957 wurde erstmals 1 Gelege aufgefunden. Seitdem häufen sich die Meldungen über einzelne brutverdächtige (balzende) Paare auf den weiten Wiesenflächen zwischen Ühlfeld-Adelsdorf. Beispiele: 1961 1 balzendes Paar auf den Wiesen bei Nainsdorf; 1962 während der ganzen Brutzeit 1 P. bei Gremsdorf (VOLLAND); 1967 1 P. bei Gremsdorf (KAUS, WERZINGER). Am 16. 6. 69 warnte 1 Paar bei Gottesgab heftig (MATTERN). Im nahen Weihergebiet werden im April öfter balzende Paare angetroffen, die jedoch in der Regel bald wieder verschwinden. Ansiedelung von Einzelpaaren ist möglich, z. B. auf den ausgedehnten Wiesen östlich Neuhaus.

Gesamte Aisch 1969 = 7 Paare.

5. Reiche Ebrach

1969 wurde ein kleines Vorkommen zwischen Mühlhausen und Sambach aufgefunden. H. SCHNEIDER und Verff. stellten westlich und östlich Pommersfelden je 1 Paar fest. 1966 wurden anlässlich von Kiebitzzählungen hier keine Brachvögel beobachtet. Die ausgedehnten Wiesen werden z. Z. melioriert.

6. Schwarzach / Mittelfranken

Der Brutplatz in den Wiesen südlich des Kauerlacher Weihers war auch in den an unseren Bericht von 1963 anschließenden Jahren regelmäßig von 2—3 Paaren besetzt (GRIMMER, KLEINDIENST, REINSCH, WERZINGER, ZANG, Verff.).

1968 wurden von REINSCH 3 Gelege aufgefunden. 1969 schritten an der Schwarzach zwischen Höfen und Hagenbuch 3 P. zur Brut (alle Gelege wurden jedoch durch Hagelunwetter vernichtet). Ein 4. Paar siedelte heuer erstmals auf den Wiesen zwischen Meckenhausen-Forchheim (REINSCH briefl., Verff.).

Seit 2 Jahren laufende Meliorationen, die auf eine Hochwasserfreilegung der Wiesen abzielen, haben den Brutbestand bisher nicht beeinflusst. Stark zurückgegangen ist dagegen die Zahl der Kiebitze und Bekassinen.

7. Na a b

Der Brutplatz in der weiten Talniederung zwischen Fronberg-Schwarzenfeld (Deiselkühn) ist offenbar seit 1965 erloschen. 1964 fand MERGENTHALER (briefl.) noch 3 P. bei Deiselkühn; ein weiteres Paar war nahe des Neuweiher brutverdächtig (FALTERMEIER). Seitdem fehlen Beobachtungen aus der Brutzeit. Auch 1969 blieb eine gründliche Nachsuche erfolglos.

Das noch vor wenigen Jahren ursprüngliche Feuchtwiesengebiet mit zahlreichen Altwässern und Sumpfstellen wurde inzwischen durch Ausbaggern von Kiesgruben, Meliorierung und Flurbereinigung (Wegebau) weitgehend umgestaltet. Im Gefolge dieser Maßnahme sind auch Uferschnepfe und Bekassine fast verschwunden; selbst die Siedlungsdichte des Kiebitzes ging stark zurück.

Hingewiesen sei noch auf die ausgedehnten Wiesengründe an der Heidenaa bei Höflas nördlich des Rauen Kulm, an denen Bruten bisher nicht bestätigt werden konnten. Aus dem riesigen Einzugsgebiet der Naab, das fast die gesamte nördliche Oberpfalz umfaßt, fehlen weitere Hinweise.

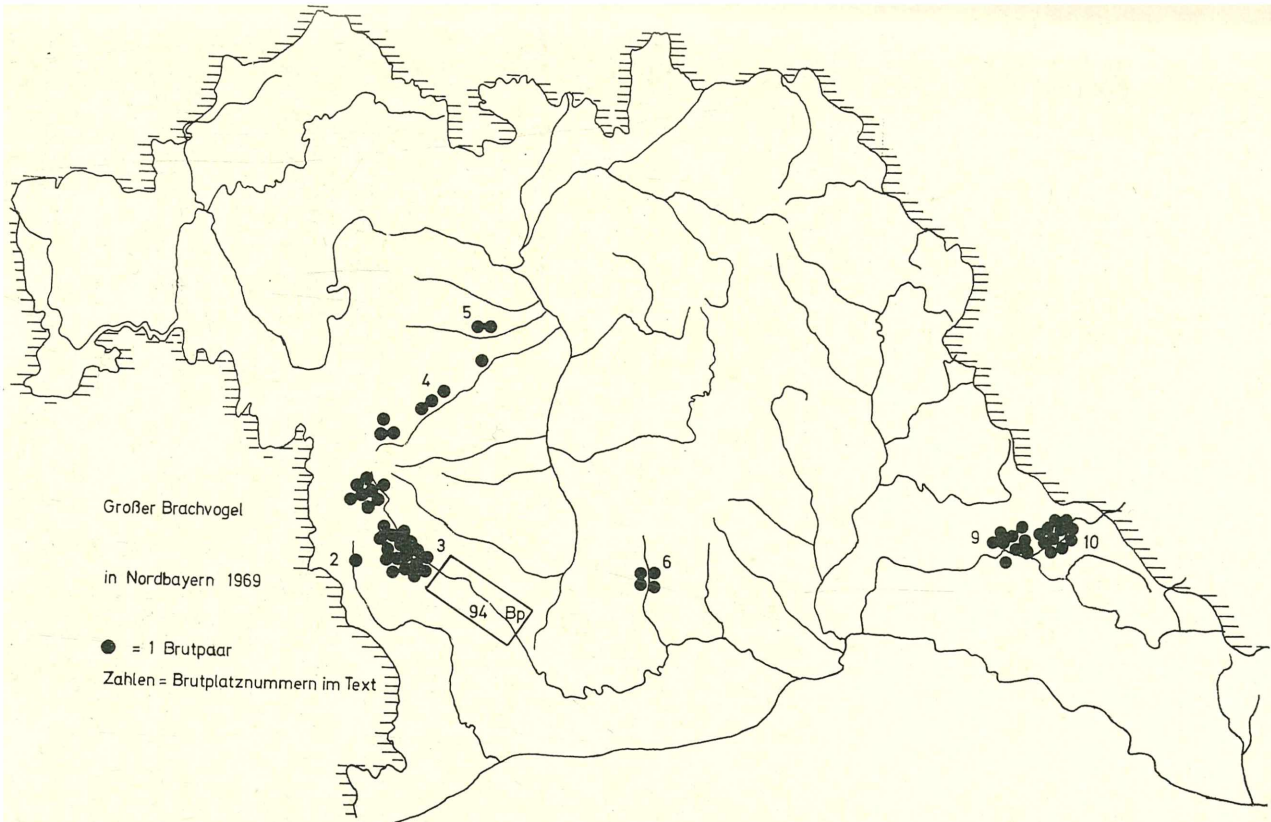
8. Regen

Der bis 1963 in der Literatur nicht bekannte Brutplatz in den weiten Wiesengründen westlich Cham (zwischen Wetterfeld-Loibling) besteht in der gleichen Ausdehnung auch heute noch. 1964 wurden im Gebiet 11 bis 12 Paare gezählt, davon 1 P. südlich des Regen. 1966 wurden 7 balzende P. notiert; 1969 9 balzende und warnende Paare angetroffen: Pösing/Wetterfeld-Untertraubenbach-Bahnlinie 5 P.; ostwärts bis Loibling 3 P.; südöstlich des Flusses 1 P.

Infolge rücksichtsloser Zerstückelung der weiten, ursprünglichen Regenniederung durch Aufschüttung zahlreicher Fahrwege und rigorose Meliorierung, die in diesem Jahr abgeschlossen sein wird, ist nicht nur der größte Überwinterungsplatz der Saatgans in Bayern schwer getroffen. Uferschnepfe und Bekassine wurden auf Restflächen zurückgedrängt, der Rotschenkel ist ganz verschwunden. Wie Brachvögel und Kiebitze auf diese Eingriffe reagieren werden, bleibt abzuwarten.

9. Chamb (Further Senke)

Die ausgedehnten Feuchtwiesen entlang des stark mäandrierenden Flusses zwischen Windischbergerdorf und Arnschwang sind z. Z. noch wenig durch Trockenlegung gefährdet. Der wahrscheinlich schon lange bestehende Brutplatz wurde 1964 von MERGENTHALER entdeckt, der bei Nößwartling 3 P. (1 Gelege) fand (briefl. an Prof. K. GAUCKLER). Auch 1966 und 1967 wurden hier Brachvögel angetroffen (MERGENTHALER, Verff.). Ergebnis der



Bestandsaufnahme von 1969: Weiding-Neumühlen (Erlwiesen) 4 P.; Alt-wiesen b. Nößwartling 2 P.; Arnschwang-Weiding 3 P.; Cham-Niederrun-dung 2 P. Insgesamt = 11 Paare.

Ein Zusammenhang mit dem Vorkommen am Regen westlich Cham ist anzunehmen.

10. Schwarzach/Oberpfalz

An der oberen Schwarzach zwischen Schöntal und Steegen wurde am 29. 3. 1966 1 trillerndes Expl. verhört; 1969 blieb die Nachsuche ergebnislos. Entlang der Schwarzach bestehen noch ausgedehnte Feuchtwiesen.

11. Donau

Wir haben die Brachvogelbestände im Donautal nicht selbst kontrol-liert, beziehen die in der Oberpfalz gelegenen der Vollständigkeit halber jedoch mit in unsere Aufstellung ein. Sie wurde 1967 von VIDAL (unver-öffentlicht) quantitativ erfaßt. Gemünder Au b. Wörth 1967 und Vorjahre mind. 3 P. Pondorf-Kirchenroth 1967 16 P. auf feuchten Wiesen. Mit einem der zuerst genannten Paare ist wahrscheinlich 1 P. identisch, das H. SCHNEIDER 1969 am Donautalwasser zwischen Tiefenthal-Stadldorf antraf. Ein weiteres Paar wurde im Donaubogen zwischen Niederachdorf-Pondorf beobachtet.

B. Rotschenkel

Die folgende Zusammenstellung zeigt deutlich, daß der seit Jahren im mitteleuropäischen Binnenland zu beobachtende Rückgang auch die bayerischen Brutplätze erfaßt hat (Bestätigung VIDAL briefl.).

1. Main

In der alten Kiesgrube Höfling b. Großostheim/Ufr. wurde von H. ZAJIC, L. LINK und J. und P. SCHNEIDER 1969 ein anhaltend warnendes Paar ange-troffen, das später Junge führte.

2. Altmühl

Seit 1958 nicht mehr als Brutvogel nachgewiesen. Alljährlich bis Mitte Mai an den Naßstellen zwischen Ornbau-Gunzenhausen, bei Unteras-bach und Alesheim angetroffene Rotschenkel waren bei späteren Kontrol-len stets abgezogen. An den gleichen Stellen nistet die Uferschnepfe noch in ansehnlicher Zahl.

3. Oberfränkisches Weihergebiet

Das Vorkommen blieb seit dem vorigen Jahrhundert (JÄCKEL) stets auf die Mohr- und Bucher Weiher beschränkt. Über den Brutbestand bis ein-schließlich 1962 wurde bereits berichtet. 1963 waren stets 1—2 P. im Gebiet, 1964 1 P. (VOLLAND). 1965 wurde letztmals 1 balzendes Expl. beobachtet (KAUS). Seitdem fehlt jeder Brutnachweis.

Wenn auch in den letzten Jahren mehrere Naßwiesen trocken gelegt wurden, mangelt es noch nicht an Brutmöglichkeiten.

4. Naab und Schwandorfer Weihergebiet

Auch in den an unseren ersten Bericht anschließenden Jahren brüteten Rotschenkel in den Naabwiesen zwischen Asbach-Lindenloh, bzw. an den östlich der Straße Schwarzenfeld-Schwandorf liegenden Teichen. 1963 wurden 3 P. an den Asbacher Teichen und 1 P. am Kaltenlohweiher beobachtet. Am 22. 5. 1964 fand FALTERMEIER 1 P. mit 2 juv. am gleichen Weiher. Nach SCHOBERTH (briefl.) wurden bis einschließlich 1968 jährlich 1—2 Paare im Weihergebiet festgestellt.

Zwischen Asbach-Lindenloh ist nunmehr wegen der umfangreichen Trockenlegungsmaßnahmen an ein Brüten nicht mehr zu denken. Auch aus dem östlich anschließenden Weihergebiet wurden uns 1969 Bruthinweise nicht bekannt.

5. Regen

Seit 1963 wurden an diesem von MERGENTHALER vor über 20 Jahren aufgefundenen Standort niemals mehr brutverdächtige Rotschenkel angetroffen. Sumpfstellen, an denen die Art früher genistet hat, sind in Resten auch heute noch vorhanden.

6. Donau

Nach VIDAL (briefl.) wurde 1967 1 P. bei Aholting angetroffen. H. J. SCHNEIDER beobachtete 1969 1 P. zwischen Tiefenthal-Stadlhof an einem Altwasser.

Das mit Abstand größte süddeutsche Vorkommen liegt südlich der Donau b. Pfatter im Landkreis Regensburg. Der Rotschenkel ist hier nach MERGENTHALER seit mindestens 1949 Brutvogel in mehreren Paaren. Anfang der 1960er Jahre waren es nach diesem Gewährsmann ca. 10 P., 1967 mind. 6 Paare. Am 29. 6. 1968 wurden unter 11 Expl. 7 diesjährige Vögel gezählt (SCHUBERT).

C. Uferschnepfe

1. Altmühl

Das Brutgebiet erstreckt sich auf 25 km Länge zwischen Ornbau und Alesheim.

a) Ornbau-Altenmuhr

Erstmals wurde hier die Art zur Brutzeit 1956 von K. GAUCKLER angetroffen. Über die Bestandsentwicklung bis 1962 wurde bereits berichtet. 1963 nisteten nach MÜSSEL und SPERBER hier 10—12 P., die meisten im Bereich des Entengrabens. Zwischen 1964 und 1968 wurden regelmäßig 1—4 P. notiert (HOHLT, PIETSCH, SIMON), jedoch nie der ganze Bestand erfaßt. 1969 brüteten 10 Paare an drei Naßstellen.

b) Unterabach

1969 wurden nordwestlich des Ortes mind. 3 P. in ausgedehnten Seggen- und naßen Süßgraswiesen angetroffen.

c) Alesheim

1969 westlich des Ortes zwei lokale Vorkommen mit mind. 5 Paaren in ähnlichem Gelände.

Bereits 1950 berichtete uns GEBHARDT über einen Gelegefund bei Dittenheim, das zwischen den genannten Dörfern liegt.

2. Aisch und Oberfränkisches Weihergebiet

Über diesen ältesten nordbayerischen Brutplatz liegt auch jetzt wieder das meiste Material vor. Die Bestandsentwicklung bis einschließlich 1962 wurde bereits dargestellt.

Jahr	Anzahl der Paare	Ort					
		A	B	C	D	E	F
1963	10	3	3	2	-	1	1
1964	8	3	?	3	2	-	-
1965	+	+	+	?	?		
1966	mind. 10	3	6	-	1		
1967	6	2	3	1	-		
1968	13	4	6	2	1		
1969	10	5	5	?	?		

A = Gremsdorf-Höchststadt; B = H.-Lonnerstadt; C = Bucher Weiher; D = Mohrweiher; E = Neuhauser Weiher; F = Gottesgaber Weiher.
+ = positive Feststellung; ? = fragliche Bruten.

Das beständigste Vorkommen liegt nach wie vor in den feuchten Süßgraswiesen der Aisch zwischen Gremsdorf und Lonnerstadt.

3. N a a b

Der seit 1957 bekannte Brutplatz zwischen Asbach-Lindenloh, bzw. Deiselkühn-Mönchhöf ist auch heute noch besetzt.

1963 zwischen Asbach-Lindenloh mindestens 4 Paare; 1964 ebenda 3 P. (17. 6. 1 P. mit 2—3wöchigen juv., FALTERMEIER) + 1 brutverdächtiges P. beim Kaltenlohweiher; 1967 2 P. zwischen Deiselkühn-Mönchhöf, bzw. 1 P. bei Lindenloh. Ein Paar, das am 29. 3. 1967 in den Schwarzachwiesen bei Pretzabdruck den Schauflug präsentierte, wurde später nicht mehr angetroffen.

1969 fand WEGNER bei Deiselkühn nur noch 1 Paar. Weitere Nachsuchen blieben erfolglos. Zwischen Asbach und Lindenloh werden z. Z. die letzten Feuchtwiesen drainiert.

4. R e g e n

Der 1963 geäußerte Brutverdacht konnte inzwischen bestätigt werden. Am 23. 4. 1967 wurden in den Feuchtwiesen nördlich Untertraubenbach 5 Paare gezählt; auch 1968 war dieser Brutplatz besetzt. Eine am 1. 5. 1969 durchgeführte Bestandsaufnahme erbrachte für den Raum Pösing/Wetterfeld-Untertraubenbach-Auweiher mindestens 6 Paare auf zwei von der Meliorierung bisher verschonten Naßwiesenresten.

5. Donau.

Nach VIDAL (briefl.) brütete 1967 1 Paar nördlich der Donau bei Aholting. Im Donaualtwassergebiet bei Pfatter bestand nach MERGENTHALER 1939 erstmals Brutverdacht (keine Bestätigung). 1958 gelang der erste Brutnachweis für 1 Paar auf einem nassen Wiesenstück (HOCHEDER 1958). Zwischen 1960 und 1966 wurden jeweils 5—7 Paare gezählt (inklusive Altwasser bei Wörth). 1967 umfaßte der Bestand wieder ca. 6 Brutpaare (KAYSER, VIDAL).

Bestandsänderungen

Tabelle: Die Brutbestände von Brachvogel, Rotschenkel und Uferschnepfe in Nordbayern nach der Zählung von 1969. In Klammern die Zahlen von 1961.

Ort	Brachvogel	Rotschenkel	Uferschnepfe
Main	—	1	—
Grettstadt	— (—)	— (—)	— (—)
Obere Wörnitz	1	—	—
Ries	? (20)	— (—)	— (—)
Altmühl	119 (60)	— (—)	18 (5)
Aisch/Oberfr.	7 (7)	— (3)	10 (10)
Weiher			
Reiche Ebrach	2	—	—
Schwarzach/Mfr.	4 (3)	— (—)	— (—)
Naab	— (2)	? (1)	1 (3)
Regen	9 (10)	— (ca 5)	6 (?)
Chamb	11	—	—
Donau	2 (nur Teil) (+)	+ (ca 10)	+ (6—8)
Zahl d. Brutpaare	+ ? 155 (102)	1+? (ca 19)	35+? (24—26)
Zahl der Brutplätze	9 (7)	2 (4)	5 (4)

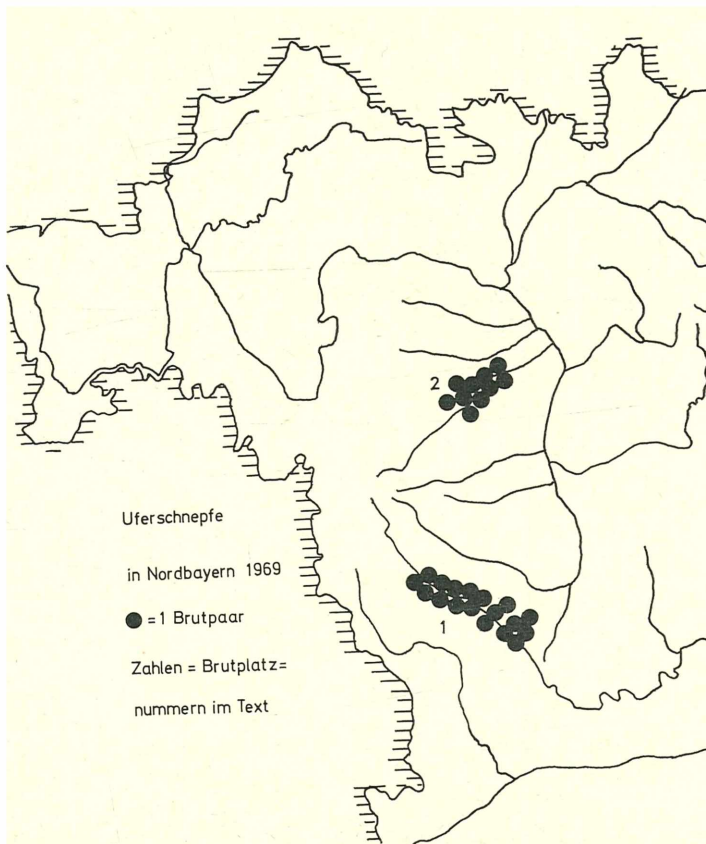
+ = Zahl der Brutpaare nicht bekannt

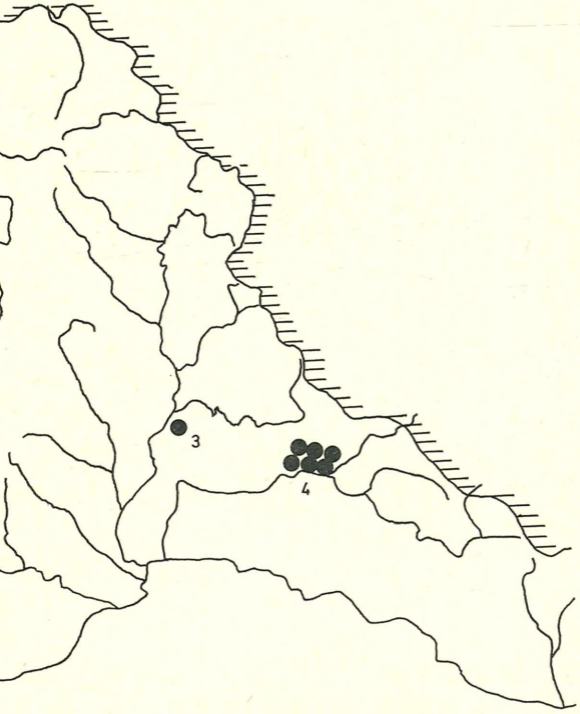
? = Brut fraglich

— = keine Brut

Aus der Übersicht geht klar hervor, daß beim Brachvogel innerhalb des Beobachtungszeitraumes keine auffälligen Bestandsbewegungen auftraten. Mehrere seit Jahren kontrollierte Vorkommen blieben konstant. An der Altmühl wurden 1969 erstmals alle potentiellen Brutplätze erfaßt. Das Erlöschen des kleinen Vorkommens an der Naab ist ausschließlich anthropogen bedingt.

Beim Rotschenkel ist ein beängstigender Rückgang zu verzeichnen. Mit seinem gänzlichen Verschwinden nördlich der Donau ist zu rechnen.





Bei der Limose dürfte die positive Bestandsentwicklung ihren Höhepunkt bereits erreicht haben. Die angelaufene Meliorierung fast aller Feuchtwiesen im Zuge der Flurbereinigung wird die Zahl der Brutpaare wieder absinken lassen. Neuansiedlungen werden aus dem gleichen Grunde kaum noch möglich sein.

Zusammenfassung

Im Frühjahr 1969 wurden die Brutbestände von Brachvogel (155+? P.), Rotschenkel (1+? P.) und Uferschnepfe (35+? P.) in Nordbayern ermittelt. Die einzelnen Brutplätze werden von W nach O besprochen; sie sind auf Karten eingetragen. Als Ergänzung wurden die Daten in chronologischer Folge zusammengestellt, welche auf einen Bericht von 1963 aufbauen oder diesen ergänzen. Auf die Biotopansprüche der 3 Arten und auf die Umweltveränderungen wird kurz eingegangen.

Der Brachvogelbestand hat sich seit 1961 nicht verändert. Beim Rotschenkel ist ein starker Rückgang, bei der Uferschnepfe eine deutliche Zunahme erkennbar.

Summary

In 1969 the numbers of breeding pairs of Curlew (155 + ? pairs), Redshank (1 + ? pairs) and Black-tailed Godwit (35 + ? pairs) were censused in northern Bavaria. Each breeding place is mentioned in text and plotted on the map. Results of former investigations are compared. The habitat selection of the different species with special reference to changes caused by man is shortly discussed.

The number of breeding pairs of the Curlew has not changed since 1961, whereas in the Redshank a remarkable decrease and in the Godwit a significant increase can be noticed.

Literatur

- BEZZEL, E. u. W. WÜST (1965): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (Limicolae) im Ismaninger Teichgebiet bei München. 1. Teil. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 429—474.
- GAUCKLER, A. u. M. KRAUS (1963): Die Brutplätze des Brachvogels (*Numenius arquata*), Rotschenkels (*Tringa totanus*) und der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) in Nordbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 6, 424—442.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Verlag Aargauer Tagblatt AG, Aargau, 648 S.
- GREINER, H. (1967): Die Vögel des Rieses. Aus „Das Ries“, Gestalt und Wesen einer Landschaft, Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag Oettingen, 120—172.
- HEER, E. (1963): Der Brachvogel im Ries. Aus der Schwäbischen Heimat, 7. Ber. Naturw. Ver. Schwaben, 64—65.

- HÖLZINGER, J. (1969): Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg (I). Untersuchungen über Verbreitung und Brutbestand einiger Vogelarten in Baden-Württemberg. Anz. orn. Ges. Bayern **8**, 473—509.
- KRAUSS, W. (1966): Zur Bestandsaufnahme des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in Franken im Jahre 1966. Anz. orn. Ges. Bayern **7**, 763—770.
- KROYMANN, B. (1969): Methode und Ergebnisse einer Bestandsaufnahme beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*) zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb. Die Vogelwelt **90**, 8—17.
- PIETSCH, W. (1967): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (9). Anz. orn. Ges. Bayern **8**, 193.
- SCHUBERT, W. (1969): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (11). Anz. orn. Ges. Bayern **8**, 526.
- SIMON, G. (1968): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (8). Anz. orn. Ges. Bayern **8**, 302.
- SPERBER, G. (1963): Die Altmühlwiesen zwischen Ornbau und Altenmühr (Landkreis Feuchtwangen und Gunzenhausen). 12 S. Manuskript, vervielfältigt.
- STEINBACHER, G. (1963): Zur Verbreitung des Brachvogels *Numenius arquata* im bayerischen Schwaben. Aus der Schwäbischen Heimat. **67**. Ber. Naturw. Ver. Schwaben, 65—69.

Anschrift der Verfasser:

Anton G a u c k l e r , 854 Schwabach, Forsthofer Str. 2
Dr. Manfred K r a u s , 85 Nürnberg, Tiergarten
Werner K r a u ß , 85 Nürnberg, Sittenbacher Str. 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [9_1](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Anton, Kraus Manfred, Krauß Werner

Artikel/Article: [Verbreitung und Brutbestände von Brachvogel \(*Numenius cirquala*\), Rotschenkel \(*Tringa totanus*\) und Uferschnepfe \(*Limosca limosa*\) in Nordbayern im Jahre 1969 13-26](#)